

Urbanes Leben – regionaltypisches Flair

Tagungsexperte Michael Sinn über die Stärken des Rhein-Main-Gebiets und der Rhein-Neckar-Region als Eventregionen, die Chancen kleinerer Städte im Veranstaltungsgeschäft sowie die Unterschiede zwischen einer modernen Eventlocation und einer klassischen Stadthalle.

mep: Was zeichnet das Rhein-Main-Gebiet und die Region Rhein-Neckar als Tagungs- und Eventregion aus?

Sinn: Zunächst einmal zeichnen sich beide Metropolregionen durch erstklassige Infrastrukturen, eine enorme wirtschaftliche Stärke, ihre kulturelle Attraktivität und ihre Vielseitigkeit aus. Neben urbanem Leben in den Großstädten wie Mannheim oder Frankfurt verfügen beide Regionen über sehr reizvolle Landschaften mit regionaltypischem Flair. Dies sind hervorragende Voraussetzungen für Rahmenprogramme und garantieren einen angenehmen Aufenthalt während eines Kongresses. Besonders wichtig ist die verkehrsgünstige Lage der beiden Regionen, zentral in Deutschland und in der Mitte Europas, die eine einfache, schnelle und damit auch kostengünstige Anreise mit allen Verkehrsmitteln ermöglicht. Die erstklassigen Veranstaltungshäuser in diesen Regionen sind nicht nur national bekannt, sondern verfügen auch über internationales Renommee. Daneben gibt

es auch zahlreiche außergewöhnliche Locations, die für jede Veranstaltung den passenden Rahmen bieten. Bemerkenswert ist die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Beteiligten in diesen Regionen. Die einzelnen Anbieter haben den Konkurrenzgedanken abgelegt und sich untereinander vernetzt. Die Metropolregion Rhein-Neckar, die sich über drei Bundesländer erstreckt, hat sich schon lange über diese politischen Grenzen hinweg organisiert. Seit 2008 existiert ein eigenes Convention Bureau für die gesamte Region, das als Ansprechpartner für Veranstaltungsplaner fungiert und die Region gebündelt als Veranstaltungsdestination vermarktet. Für einen Veranstalter ist dies ein entscheidender Vorteil. Wer sich von den Vorzügen der Metropolregion Rhein-Neckar selbst überzeugen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, die Fachmesse LOCATIONS Rhein-Neckar am 11. März 2010 in Heidelberg zu besuchen. Darüber hinaus werden begleitende Famtrips in Heidelberg und in die Region am 10. und 12. März 2010 angeboten. (Jeder, der teilnehmen möchte, kann sich unter www.locations-rhein-neckar.de/freikarten kostenfrei zur Messe anmelden. Unter dem Menüpunkt „Besucherinformationen“ befinden sich auch Informationen zu den beiden Famtrips.)

mep: Wie können sich kleinere Städte wie Königs-

tein im Taunus als Standorte für Tagungen und Events etablieren?

Sinn: Kleinere Städte haben ebenso gute Chancen, sich erfolgreich als Veranstaltungsdestination zu vermarkten wie Großstädte. Natürlich werden hier in der Regel andere Veranstaltungen durchgeführt als in den großen Metropolen. Aber in jedem Fall gilt es, sich auf dem Markt klar zu positionieren, seine Stärken herauszuarbeiten und zu kommunizieren, aber auch zu wissen, was man nicht leisten kann. Königstein im Taunus hat zum Beispiel viele Vorzüge gegenüber anderen Städten, ob groß oder klein. So verfügt Königstein über eine einzigartige Lage mitten im Rhein-Main-Gebiet vor den Toren Frankfurts, aber dennoch idyllisch im Taunus gelegen. Mit der Villa Rothschild und dem Kempinski Falkenstein befinden sich zwei Betriebe der Spitzenhotellerie in Königstein. Die Besucher profitieren von kurzen Wegen im Ort. Alles ist zu Fuß erreichbar. Gerade aufgrund der kleineren Größe wären viele Veranstaltungen in kleinen Städten sogar besser aufgehoben als in den großen Metropolen. Ein Kongress mit 500 Personen ist in einer Großstadt nur eine von vielen Veranstaltungen und würde unter Umständen überhaupt nicht wahrgenommen werden. Auch räumlich würden solche Veranstaltungen doch ziemlich verloren wirken, wenn man diese zum Bei-

spiel auf einem großen Messengelände oder in einem großen Kongresszentrum durchführen würde. Hier wären die 500 Personen nur eine kleine Veranstaltung. In Königstein hingegen würde diese Veranstaltung die Hauptrolle spielen. Apropos Königstein: Bis 2011 soll das „Haus der Begegnung“ als Veranstaltungshaus saniert und umgebaut werden. Nach der Wiedereröffnung wird Königstein dann über ein erstklassiges Veranstaltungshaus mit einmaligem Flair verfügen, das gerade für solche mittelgroßen Kongress- und Tagungsveranstaltungen hervorragend geeignet ist. Darüber hinaus wird die Sanierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit durchgeführt, was dem „Haus der Begegnung“ bereits den GreenBuilding-Award einbrachte. Die Größe spielt also weniger eine Rolle, es muss nur passen!

mep: Wie wirken sich Tagungen, Kongresse und Events auf das Wirtschafts- und Kulturleben von Städten aus?

Sinn: Alle Experten sind sich darin einig, dass durch die Veranstaltungsbranche vielfältige positive Effekte in einer Stadt und einer Region entstehen, die man üblicherweise unter dem Begriff „Umwegrentabilität“ zusammenfasst. Natürlich werden Kennzahlen aus dem Bereich der Umwegrentabilität in vielen Fällen interessengeleitet veröffentlicht, denn



Königstein



Schloss Freudenberg

letztendlich sagt ja schon der Begriff in seinem eigentlichen Wortsinn aus, dass sich viele Veranstaltungszentren eben doch nur auf „Umwegen“ rentieren. Die vielerorts selbstverständliche Subvention der Veranstaltungsstätten mit öffentlichen Geldern erzeugt natürlich gerade in Zeiten leerer Kassen den Druck, diese Ausgaben durch die sogenannte „Umwegrentabilität“ zu rechtfertigen. Fakt ist, dass viele Veranstaltungszentren ohne finanzielle Unterstützung nicht existieren könnten. Tatsache ist aber auch, dass neben den Umsätzen in diesen Veranstaltungsstätten selbst auch zahlreiche Umsätze, zum Beispiel im Bereich der Hotellerie und Gastronomie, im Einzelhandel oder im Bereich der Verkehrsmittel, in einer Destination generiert werden. So profitiert auch der örtliche Taxiunter-

nehmer von einem Kongress in seiner Stadt. Letztendlich sichert die Veranstaltungsbranche durch ihre vielfältigen positiven wirtschaftlichen Effekte zahlreiche Arbeitsplätze in einer Region. Die Stadt oder die Gemeinde generiert natürlich auch Steuern von den Unternehmen, die an der Veranstaltungsbranche direkt oder indirekt beteiligt sind. Dies alles wirkt sich auch positiv auf das kulturelle Leben vor Ort aus. Zum einen werden heute in vielen Fällen kulturelle Einrichtungen selbst für Veranstaltungen vermietet. Zum anderen nutzen auch die Veranstaltungsbesucher während ihres Aufenthalts das kulturelle Angebot und tragen mit dem Kauf ihrer Eintrittskarte zur Finanzierung bei.

mep: Was unterscheidet eine moderne Eventloca-

tion von einer traditionellen Stadthalle oder einem klassischen Kongresszentrum?

Sinn: Da das Angebot sowohl auf Seiten der Stadthallen als auch bei den klassischen Kongresszentren und erst recht im Bereich der Eventlocations sehr heterogen ist, kann man hier sicher keine allgemeingültige Antwort geben. Als Tendenz kann man aber ganz klar sagen, dass bei den Stadthallen und den klassischen Kongresszentren oftmals die Funktionalität im Vordergrund steht. Sie sind in der Regel vielseitig nutzbar und werben oft mit ihrer „Multifunktionalität“. Wie bei jeder „eierlegenden Wollmilchsau“ besteht hier natürlich die Gefahr, dass man alles sein möchte, aber nichts richtig ist. Diese Häuser bieten in der Regel gute technische und räumliche Voraussetzungen, in vielen Fällen aber auch ein recht nüchternes Ambiente. Eine Eventlocation, zumindest nach meinem Verständnis, verfügt dagegen schon an sich über eine eigene Charakteristik, ein außergewöhnliches Ambiente oder auch über eine exponierte Lage. Hierdurch bekommt eine Veranstaltung auch ohne viel Aufwand einen besonderen Rahmen. Aufgrund ihrer Individualität sind viele Eventlocations klarer auf ein bestimmtes Veranstaltungssegment ausgerichtet als klassische Stadthallen oder Kongresszentren, die hier breiter aufgestellt sind. So wird auch kein Weingut mit Begriffen wie „multifunktional“ werben, sondern eher sein regionaltypisches Flair in den Vordergrund stellen.

mep: Wie kann man einer Location einen markanten,

die Emotionen der Veranstaltungsteilnehmer ansprechenden Charakter verleihen?

Sinn: Man sollte sich zunächst einmal über die eigene Charakteristik seiner Location Gedanken machen. Worin liegt die Besonderheit der Location? Hat die Location eine historische Bedeutung oder gibt es Geschichten, welche die Location zu etwas besonderem machen. Was sind die prägenden Faktoren im Umfeld? Hier spielt es zum Beispiel eine Rolle, ob die Location mitten in Weinbergen, auf der Spitze eines Berges, am Rande des Waldes oder an einem Fluss liegt. Über diese Punkte sollte zunächst ganz bewusst nachgedacht werden, um sich ein fundiertes und umfassendes Bild über die eigene Location zu verschaffen. Im nächsten Schritt gilt es, die Stärken und Schwächen herauszuarbeiten. Es ist hier aber weniger wichtig, die einzelnen Punkte als gut oder schlecht zu bewerten. Primäres Ziel muss es sein, das Besondere der Location zu erkennen und die Einmaligkeit herauszuarbeiten. Diese Punkte gilt es in der gesamten Gestaltung der Location zu verstärken. Man sollte sich auf seine Stärken konzentrieren und diese zum Beispiel durch eine passende Inneneinrichtung, ein adäquates Beleuchtungskonzept oder die richtige Dekoration unterstützen. Eine Location, die von Haus aus über eine eigene Charakteristik verfügt, sollte man letztendlich so nehmen, wie sie ist, und zusätzlich das Besondere gezielt betonen. Auf keinen Fall sollte man eine Location „gegen ihre Natur“ mit Gewalt „umkrepeln“.